



Deutsch in Bildern



Hinter diesem abstrakten Bild (einem sogenannten QR-Code) versteckt sich der Link zu dem passenden Erklärvideo. Und so geht es:

Schritt 1: Öffne die Kamera-App deines Handys.

Schritt 2: Richte die Kamera zwei Sekunden lang ruhig auf den QR Code.


Schritt 3: Tippe auf die Benachrichtigung, um dem Link zu dem Video zu folgen.

Was man über die Ballade wissen sollte

Im Folgenden sollt Ihr Euch ein Video zu einer sehr bekannten literarischen Gattung, der Ballade, ansehen. Und zwar nur ein einziges Mal. In kürzester Zeit, genaugenommen in 392 Sekunden, werdet Ihr eine Fülle von Informationen hören und sehen. Eure Aufgabe wird es danach sein, 10 Fragen zum Inhalt des Filmes zu beantworten. Um hier erfolgreich zu sein, müsst Ihr euch wirklich konzentrieren. Und übrigens: Die Fragen folgen nicht der Chronologie der Daten und beziehen sich auf verschiedene Details aus dem Film.



1. Welche Eigenschaften eines Prosatextes lassen sich in einer Ballade wiederfinden?



2. Was unterscheidet die Volksballade von der Kunstballade?



3. Welcher umfangreiche Text wird als erste deutsche Kunstballade betrachtet?

4. Welche Merkmale einer Ballade erinnern an ein Gedicht?

5. Wann wurde erstmals von Balladen in der deutschen Sprache gesprochen?

6. Welche Epochen werden genannt, in denen immer wieder Balladen verfasst wurden?

7. Worin besteht das Tragische in der Ballade „John Maynard“ von Theodor Fontane?

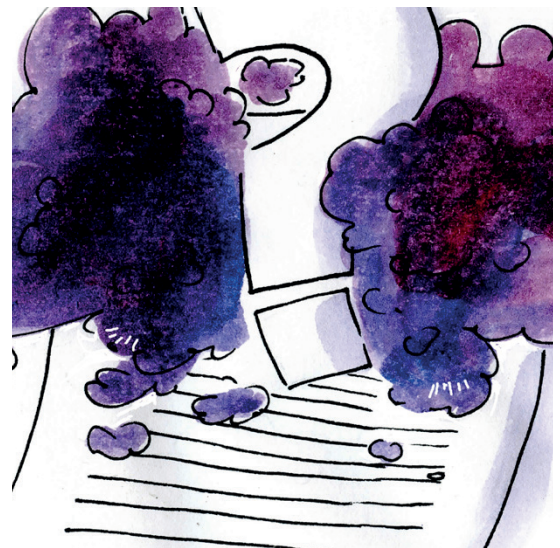


8. Welches Jahr wird bis heute als Balladenjahr bezeichnet?

9. Welche verschiedenen Arten einer Ballade wurden durch die Epochen entwickelt?

10. Wie wird in dem Video die Definition der Ballade von Johann Wolfgang von Goethe gedeutet?

Und die Lösungen? Sie sind im Film oder im Manuskript zum Film nachzusehen.



Manuskript zum Video

die Ballade | Merkmale | DiB

Eine Ballade ist ein Mischwesen, so etwas wie ein Zwitter. Eine Ballade ist letztlich eine Art Kombination, eine Kreuzung von verschiedenen literarischen Gattungen.



- Zum Ersten wird mit der Ballade, wie es bei Prosatexten üblich ist, eine ausgedachte Geschichte erzählt. Im Grunde genommen wird eine Handlung – kurz und dicht – wiedergegeben. Diese ist oft mit Lücken, sogenannten Leerstellen versehen. Die Handlung konzentriert sich vor allem auf ein Ereignis mit einem großen Konfliktpotenzial; und endet in den meisten Fällen tragisch.
- Zum Zweiten finden sich in einer Ballade Elemente, die wir bereits aus der Welt der Dramen kennen. So kommen häufig mehrere Figuren zu Wort. Sie sprechen, alleine (im Monolog) oder miteinander (im Dialog), sie lieben und streiten sich, genau so, wie wir das aus dem Theater kennen.
- Zum Dritten erinnert die Ballade in ihrer Form an den Aufbau eines Gedichtes, also an lyrische Texte: Die Ballade setzt sich nämlich in der Regel aus Strophen zusammen, die wiederum aus Versen (Zeilen) bestehen, und diese Verse folgen oft einem Betonungsmuster (dem Metrum) und sind mit Reimen verknüpft.

Das war es. Das war es? Balladen sind also schlicht und einfach hybride Texte? Nicht ganz. Denn in der Schule, im Deutschunterricht, werden gerne zwei Grundformen unterschieden: zum einen die Volksballade, und zum anderen die Kunstballade.

Volksballaden wurden über eine lange Zeit mündlich weitererzählt und tradiert. Bekannt ist zum Beispiel die Ballade „Es waren zwei Königskinder“, ein liedhafter Text, der über mehrere Jahrhunderte getragen und immer wieder verändert wurde.

Kunstballaden wurden und werden hingegen von einzelnen Schriftstellern verfasst. Die erste bedeutende deutsche Kunstballade hieß übrigens „Leonore“ und wurde 1773 von Gottfried August Bürgers geschrieben. Sie bestand aus sage und schreibe 32 Strophen. Das war also gleich ein richtig üppiger Text. Erzählt wurde hier von der Heimkehr eines untoten Soldaten zu seiner Braut. Die Ballade erzählte also eigentlich eine echte Zombie-Geschichte, ganz im Sinne von „The Walking Dead“.

Aber was hat die Ballade mit uns und unserer Gegenwart zu tun? Jetzt wird es doch etwas ausführlicher. Man könnte nämlich auch so anfangen: Was haben die britische Heavy-Metal-Band IRON MAIDEN, der Schlagersänger ROGER WHITTAKER und die deutsche Hip-Hop-Band DIE FANTASTISCHEN VIER miteinander gemein? Habt ihr eine Idee? – Nun sie haben sich alle im Laufe ihrer musikalischen Karriere und in ihrem künstlerischen Genre (das ist wichtig) an die Ballade als literarische Gattung gewagt. Was das heißen soll? Obwohl die Ballade wirklich schon einige Jahrhunderte erlebt hat, ist sie auch heute noch sehr beliebt.

Aber wie lange gibt es Balladen schon? Genaugenommen lässt sich diese literarische Gattung über 500 Jahre und in die verschiedensten Kulturen zurückverfolgen. Das kann man gut an dem Wort nachvollziehen. Das Wort Ballade ist bereits im 16. Jahrhundert in Deutschland verwendet worden, und zwar im Sinne eines Tanzliedes. Das Wort kam aus dem Französischen und davor aus dem Italienischen. Etwas anders, nämlich als Romanze wurde die Ballade im Spanischen bezeichnet. Und ballad heißt sie bis heute in der englischen Sprache; und übrigens als Kämpeviser wird diese Gattung von den Dänen bezeichnet.

Naja, und welche deutschen Balladen sollte man nun unbedingt kennen? Dazu muss man wissen, dass diese Gattung unter den deutschen Schriftstellern immer wieder sehr beliebt gewesen ist; sie wurde quasi in jeder Epoche neu entdeckt. Zumindest lässt sich das seit der ersten Ballade von Gottfried August Bürger – wir hatten schon von ihr gesprochen – beobachten:

- ▶ In der Epoche des **Sturm und Drangs**, 1782, schrieb beispielsweise Johann Wolfgang von Goethe den düsteren „Erlkönig“, die Geschichte eines Kindes, das auf dem Heimritt im Arm des Vaters von schrecklichen Fantasien geplagt wird und schließlich stirbt.
- ▶ In der **Klassik**, 1797, im sogenannten Balladenjahr, verfasste Friedrich Schiller die ritterliche Geschichte „Der Handschuh“, die Story einer unerhörten öffentlichen Beleidigung durch eine Prinzessin, die übrigens nicht weniger unerhört mit einem fliegenden Handschuh bestraft wurde.
- ▶ In der **Romantik**, 1800, dichtete Clemens Brentano die Ballade von der „Lore Lay“, eine wunderschönen Frau, die auf magische Weise verschiedene Schiffer um den Verstand und dann um ihr Leben brachte.
- ▶ Im **Realismus** gedachte Theodor Fontane 1886 in der Ballade „John Maynard“, eines amerikanischen Steuermannes, der mit seiner Opferbereitschaft die Passagiere eines brennenden Schiffes zum rettenden Ufer brachte. Das besondere hier war übrigens, dass sich der Autor auf ein tatsächliches Ereignis bezog.

Ihr seht, die Ballade wurde in jeder literarischen Epoche ausprobiert. Und dabei wurden immer wieder neue Formen erfunden: die Geisterballade, die Heldenballade, die Ideenballade, die historische Ballade oder beispielsweise das Erzählgedicht.

Und wenn wir schon bei der deutschen Literaturgeschichte sind, darf ein Hinweis am Ende nicht fehlen. Gemeint ist die wohl berühmteste Definition zur Ballade überhaupt, und zwar von Johann Wolfgang von Goethe. Er bezeichnete nämlich 1821 die Ballade als „lebendiges Urei der Dichtung“. Was er damit meinte? Na auf keinen Fall ein Dinosaurier-Ei. Goethe hatte hier eine Metapher bemüht.

Dieser bildhafte Vergleich signalisierte drei Dinge: Erstens, dass die Ballade eine uralte Form ist. Zweitens, dass sie am Anfang aller literarischen Entwicklungen (und Ausdifferenzierungen) stand. Und drittens deutet das Ei an, dass die Ballade eine geschlossene Form mit einem rätselhaften Teil darstellt. Vielleicht kennt ihr ja den folgenden Zweizeiler, der sich auf ein Ei bezieht:

**„Der Schrein ohne Deckel,
Schlüssel, Scharnier,
birgt einen goldenen Schatz,
glaub' es mir.“**

Dass Goethe die Figur Gollum und den „Hobbit“ vorausgesehen hatte, darf bezweifelt werden. Dennoch zeigt der Vergleich der Ballade mit einem Ei eines: Die Ballade scheint einfach, besitzt aber eine verborgene Schönheit. Oder um es nochmals mit Johann Wolfgang von Goethe zu sagen: „Eine Ballade hat etwas Mysteriöses, ohne mystisch zu sein.“